

Kovalik schnupperte an der Sensation

Tennis-Bundesliga Der Rochusclub verlor bei Meisterschaftsanwärter Blau-Weiß Halle gestern Nachmittag mit 2:4, hätte aber einen Punkt verdient gehabt

Von Michael Ryberg

Halle gegen Rochusclub – da kommt seit Jahren keine Langeweile auf. Ob mitreißende Partien, schlechte Schiedsrichter-Entscheidungen, irregulär eingesetzte Spieler oder Verletzungsaufgaben. Etwas los ist immer, wenn zwei der deutschen Tennis-Schweren aufeinanderprallen. Auch gestern wurden mehr als 3000 Zuschauer bei Sommerhitze bestens bedient. Beim Tabellenführer zeigten die Schützlinge von Teamchef Detlev Irmmler eine gute Leistung, verpassten beim 2:4 (2:2) nur knapp die Punkt(e)-Sensation.

Italiens Davis-Cup-Spieler Potito Starace bescherte den Gästen die unverhoffte Führung. Der einst auf Position 27 der Weltrangliste stehende Routinier zog sich gegen Oscar Sabate-Bretos bei 2:3-Rückstand im ersten Satz eine Zerrung in der linken Wade zu. Da nutzte auch eine zehnmündige Tapeverbandspause nichts mehr. Nach zwei weiteren Spielen humpelte Starace zur Aufgabe.

Duell der Generationen

Danach konzentrierten sich alle Augenpaare auf das Center-Court-Drama. Jozef Kovalik gegen Ruben Ramirez Hidalgo hieß das Generationenduell. Der 20-jährige Slowake wollte seine Pleite vom Freitag gegen Burghausen vergessen machen, legte einen guten ersten Satz hin. Dann kam der 35-jährige Iberer auf. Halles Publikumsliebling aus Alicante fightete. Und profitierte von mangelnder Vollstreckerqualität des Gegners. Vor allem am Netz leistete sich Kovalik leichte Fehler.

Also ging's in den Matchtiebreak. Ramirez wackelte, verspielte ein 7:4. Kovalik schien bei 36 Grad Celsius in der Sonne konditions- und nervenstark genug. Er kämpfte zwei Matchbälle. Purzelte aber beim vermeintlichen zweiten Siegball über seine jugendhafte Unentschlossenheit. Wie schon in Bremerhaven und Freitag gegen Burghausen. Statt den Iberer zügig in die Enge zu treiben, blieb Kovalik zu defensiv und kam zweimal weit hinter der Grundlinie in die Bredouille. Rück-



Jesse Huta Galung rückte seine Freitags-Blamage wieder gerade und besiegte Horacio Zeballos mit 6:4 und 6:2.

FOTO: STEFAN AREND

handbälle ins Netz bescherten Ramirez nur eine Minute nach der verpassten Siegchance des Irmmler-Schützlings einen Matchball. Unter frenetischem Jubel auf dem voll besetzten Center Court vollstreckte der Favorit eine Vorhand schnurgrade ins Feld. Kovalik reckte das Racket vergeblich, trat dann wütend

den Weg in die Umkleide an. Da kam selbst der auf der Bank coachende Teamchef Irmmler kaum hinterher: „Der Ausgang tut mir für Jozef weh. Er hat eigentlich eine gute Leistung gezeigt hat.“ Bitter oben drauf: Der unverhoffte, aber vergebene Siegpunkt hätte dem Rochusclub ein 3:0 beschert. Jesse Huta Ga-

lung präsentierte sich gegen World-Team-Cup-Sieger Horacio Zeballos in solide-guter Form, rückte die Blamage vom Freitag gegen Wacker-Nobody Jeremy Jahn ein wenig gerade.

Der 28-jährige Zeballos, der in dieser Saison schon Rafael Nadal geschlagen hat und Mitte Septem-

ber im Davis-Cup-Halbfinale gegen Tschechien aufschlagen soll, knickte im zweiten Satz völlig ein. Huta Galung konnte getrost auf die haarsträubend ungenauen Returns seines Gegners aus dem Seebad Mar del Plata warten.

Dass der im Einzel kaum eingesetzte Martin Emmrich gegen den Madrilenen Daniel Munoz de la Nada den Kürzeren ziehen würde, war eingeplant. Im Doppel an der Seite von Huta Galung wirkte Emmrich überspielt. Und war mit vielen Fehlern für die Niederlage nach Matchtiebreak mitverantwortlich.

Weil Kovalik/Sabate im Paralleldoppel pro Satz einen Break-Vorsprung versiebt, gewann am Ende doch noch glücklich der Favorit. „Schade, dass die Sensation nicht geklappt hat. Aber wir haben uns hier hervorragend verkauft“, bilanzierte Teamchef Irmmler.



Kovalik tat ihm leid: Rochusclub-Teamchef Detlev Irmmler.

FOTO: SERGEJ LEPKE

TC BLAU-WEISS HALLE – ROCHUSCLUB 4:2

■ **Einzel:** Horacio Zeballos/Argentinien (ATP 57) – Jesse Huta Galung/Niederlande (ATP 135) 4:6, 2:6; Ruben Ramirez Hidalgo/Spanien (ATP 112) – Jozef Kovalik/Slowakei (ATP 235) 5:7, 6:2, 12:10 (Matchtiebreak), Daniel Munoz de la Nada/Spanien (ATP 145) – Martin Emmrich (ATP-Doppel 42) 6:0, 6:1; Potito Starace/

Italien (ATP 241) – Oscar Sabate-Bretos/Spanien (ATP 1599) 2:5, Aufgabe Starace wegen Verletzung.

■ **Doppel:** David Marrello/Zeballos – Emmrich/Huta Galung 6:4, 6:7 (5:7), 10:7 (MTB); Ramirez Hidalgo/Munoz de la Nada – Kovalik/Sabate Bretos 6:3, 7:5.

Sonderbeifall für die Sieger aus Südafrika

Leichtathletik Sommer Sonne, wenig Wind! Wilhelm-Unger-Spiele waren ein Tag zum Genießen – Klasse-Leistungen bei Top-Bedingungen

Von Bernard Franke

Die ganze Schönheit der Leichtathletik erlebten gestern bei strahlendem Sommerwetter 445 Leichtathleten im Rather Waldstadion. Und sie kamen nicht nur aus dem westdeutschen Raum, sondern auch aus dem Ausland. Die größte Gruppe stellte mit 20 Startern ein südafrikanisches Collegeteam, dessen Sieger von den etwa weiteren 30 südafrikanischen Gästen lautstark umjubelt wurden. Zum Beispiel Roscoe Engel, der beim 100-m-Vorlauf in 10,38 Sekunden durchs Ziel raste. Da gab es den ersten Sonderbeifall auch von den vielen Düsseldorfer Zuschauern. Schneller war er im Finale nicht, als er in 10,40 Sekunden gewann, da herrschte aber auch ausnahmsweise mal Gegenwind.

Wind, der bei den hohen Temperaturen den bis zu 1000 Gästen als kurze Abkühlung durchaus willkommen

men war. Bei diesem hohen Niveau des Meetings hielten Düsseldorf's Athleten sehr gut mit. So schaffte im U 20-Rennen der 19-jährige Oliver Schenk (ART) in 11,01 Sekunden endlich die Norm für die Jugend-DM (11,20 Sekunden) nächste Woche in Rostock. „Endlich kann ich richtig schnell rennen“, freute sich Oliver, der zuvor über Zeiten von 11,29 Sekunden in dieser Saison nicht hinaus gekommen war.

Kluth immer stärker

Einen letzten Test vor ihrer Titelverteidigung in Rostock im 100-m-Lauf unternahm die 17-jährige ART-Top-Sprinterin Jessie Maduka über 200 m. Sie trat nach ihrem siebten Rang bei der U 18-WM in der Vorwoche in Donetsk in der Frauenklasse an und wurde Dritte in 24,56 Sekunden. So schnell war sie zuvor unter freiem Himmel die 200 m noch nie gelaufen. „Bei 100 m wurden mir die Bei-

ne schwer“, meinte Jessie nach dem Rennen, das die Paderbornerin Ina Thimm (24,43 Sekunden) gewann.

Ein Sportfest wie die Unger-Spiele ist für viele Athleten eine willkommene Abwechslung im Meisterschaftsstress. Ohne Normendruck ging es da gleich erheblich besser. Von Maximilian Thorwirth (SFD 75, er lief nur 700 m mit) in den Schlepp genommen, unterbot der 16-jährige Lars von Danwitz (SFD 75) im 800-m-Lauf als Dritter in 1:58,20 Minuten nicht nur erstmals die Zwei-Minuten-Marke, sondern auch gleich die U 18-DM-Norm.

Schon am Vormittag hatten Düsseldorf's Athleten der Schülerklasse die optimalen Bedingungen im Rather Waldstadion genutzt. Der nun 13-jährige Maximilian „Max“ Kluth (ART) schaffte im Weitsprung 6,24 Meter, nochmals fünf Zentimeter mehr als bei seinem Rekord in der Vorwoche.



Tempo, Tempo! Auch die 100-m-Sprinterinnen legten in ihrem Rennen Klasse-Zeiten auf die Bahn.

FOTO: INGO LAMMERT

Wasserball: DSC 98 ging baden

Aufstiegsrunde: Drei Spiele, drei Niederlagen

Von Joachim Breitbach

Den Traum vom Aufstieg müssen die Wasserballer von Zweitliga-Meister DSC 98 abhaken und können erst nächste Saison einen neuen Anlauf Richtung 1. Liga starten. Denn in Hannover gingen die Düsseldorf's in der Aufstiegsrunde regelrecht baden. Drei Spiele, drei Niederlagen, lautete die ernüchternde Bilanz der Stockkumer. Aufsteiger wurden die Wasserfreunde Fulda und der SSV Plauen. Hinter Gastgeber SpVg Laatzten kamen die Düsseldorf's auf den vierten und letzten Rang.

Späte Anreise als Problem

Begonnen hatte alles schon damit, dass das DSC-Team am Tag des ersten Vormittagsspiels anreiste. Daraufhin gab es im ersten Spiel gegen Nord-Vertreter Spvg Laatzten im Ricklinger Bad eine 2:18 (1:4, 0:4, 1:5, 0:5)-Klatsche. Teamsprecher Mathias Iking resümierte: „Der Sieg der Hannoveraner ist verdient. Aber das Ergebnis spiegelt nicht das richtige Leistungsverhältnis wieder.“ Die Norddeutschen nutzten vor allem ihre Chancen besser. Gegen Süddeutscher Meister Fulda agierten die 98er zwar verbessert, doch am Ende stand eine 5:10 (1:1, 0:3, 1:3, 3:3)-Niederlage zu Buche, und gestern gab es dann im letzten Spiel eine 6:10-Niederlage gegen Ost-Vertreter SV Plauen.

„Wir werden jetzt 14 Tage Pause machen und dann überlegen, ob sich bei den in Düsseldorf gebotenen Trainingsmöglichkeiten unsere Leistungsansprüche realisieren lassen“, meinte ein enttäuschter DSC-Sprecher Iking vor der Rückreise.

Monika Zapalska enttäuscht: Den Start „verschlafen“

Mit Rang sieben in 13,85 Sekunden im 100-Meter-Hürden-Finale bei der Leichtathletik-EM U 20 in Rieti war die 19-jährige Monika Zapalska (ART) nicht zufrieden. „Ich hatte gehofft, dass es eine Zeit von 13,60 Sekunden gibt“, sagte sie. „Aber beim zweiten Start fiel auf einmal der Startschuss, und ich war noch gar nicht richtig bereit.“ So war das Rennen für sie früh gelaufen.

Das hatte seinen besonderen Grund. Beim ersten Startversuch war die als Silber-Anwärterin gehandelte Chemnitzerin Fanziska Hofmann disqualifiziert worden und saß nun weinend am Rande. Das Pech von Franziska war Monika Zapalska nahe gegangen, denn am Vortag hatte noch ART-Trainer Silvio Zeinper Facebook ein Bild von Zapalska und Hofmann mit der Botschaft verbreitet: „Morgen Nachmittag schlägt das deutsche Doppel zu. Viel Glück Mädels!“. Genau das hatten die deutschen Läuferinnen jedoch nicht.

Im Finale wurde neben der Startschwäche auch die nachlassende Kraft bei Monika Zapalska offensichtlich. Sie hatte vor knapp drei Wochen praktisch in aller letzter Minute in Mannheim die EM-Norm (13,80 Sekunden) unterboten und sich mit neuer Bestzeit von 13,62 Sekunden für die U 20-EM qualifiziert. Dort hatte sie im Vorlauf noch locker 13,73 Sekunden geschafft und war mit der siebtschnellsten Halbfinalzeit (13,66 Sekunden) im Halbfinale in den Endlauf gezogen. Da fehlte ihr dann die Kraft.

B.F.